Teltower Kreisblatt.

Erscheint
Mittwochs und Sonnabends.
Abonnementspreis:
pro Quartal 1 Mark 10 Pfg.
Abonnements werden von sämmtlichen Post-Anstalten, Briefträgern und den Agenten im Kreise angenommen.

Inserate
werden in der Expedition:
Berlin W., Potsdamer Straße 26 b.
sowie
in sämmtlichen Annoncen-Bureaux
und den Agenturen im Kreise
angenommen.

№ 78. **Berlin, den 29. September 1883.** **28. Jahrg.**

Berlin, den 27 September 1883.

Die Magisträte, Gemeinde- und Gutsvorstände des Kreises ersuche ich hiermit, die Nachweisungen der zur Zwangsvollstreckung überwiesenen Rückstände an directen Communal-, Kreis- und Provinzialsteuern sowie an Schulsteuern und Schulgeld für den

Monat August d. J.

aufzustellen und

bis zum 10. October d. J.

hierher einzureichen.

Wenngleich Zwangsvollstreckungen hinsichtlich der oben erwähnten Steuern in den einzelnen Gemeinden nicht vorgekommen sein sollten, so ist mir doch **stets die Zahl** der an directen Communal- pp. Steuern und an Schulgeld in dem betreffenden Monat fällig gewordenen **Steuerposten**, d. h. die Anzahl der Zahlungspflichtigen anzuzeigen.

Der Königliche Landrath des Teltow'schen Kreises.
Prinz Handjery.

Die Maul- und Klauenseuche ist unter dem Rindvieh des Gutes Gütergotz ausgebrochen.

Zehlendorf, den 26. September 1883.

Der Amtsvorsteher.
Pasewaldt.

Abonnements-Einladung.

Mit der heutigen Nummer schließt das III. Quartal und bitten wir unsere verehrten Abonnenten, die Erneuerung des Abonnements auf das IV Quartal 1883 (Preis 1 Mark 10 Pf. excl. Bringerlohn) möglichst bald bei den **Kaiserlichen Post-Anstalten** oder den **Landbriefträgern** oder **unsern Spediteuren** bewirken zu wollen, damit in der regelmäßigen Zusendung keine Unterbrechung stattfindet.

Die Expedition.

Bekanntmachung.

Die Bewohner der Amtsbezirke **Beuthen, Siethen, Neuendorf** und **Lüdersdorf**, welche im nächsten Jahre ein

Gewerbe im Umherziehen

betreiben wollen, haben ihre Anträge auf Ertheilung von Legitimations- und Gewerbescheinen schon jetzt bei mir anzubringen, um rechtzeitig in deren Besitz zu gelangen.

Trebbin, den 26. September 1883.

Der Amtsvorsteher.
Ludwig.

VI. Nachweisung

über diejenigen Beträge, welche zum Besten der Arbeiter-Colonie Friedrichsville bei der Teltow'er Kreis-Communal-Kasse eingezahlt worden sind.

Laufende Nr.	Des Einzahlers Name	Stand	Wohnort	Eingezahlter Betrag. Mk.	Pf.	Bemerkungen.
41	Lutter	Rittergutsbesitzer	Brusendorf	50	—	
42	Gemeinde Marienfelde	—	—	35	30	
43	Walter	Gemeindevorsteher	Britz	5	—	
44	Gemeinde Buckow	—	—	38	—	
45	Wrede	Rittergutsbesitzer	Britz	300	—	
46	Gemeinde Friedenau	—	—	63	—	
47	Gemeinde Kl.-Schulzendorf	—	—	15	—	
48	Schwabach	Geheimer Commerzienrath u. Rittergutsbes.	Kerzendorf	150	—	
49	Gemeinde Kl.-Glienick u. Gutsbezirk Babelsberg	—	—	73	25	
50	Späth	Oeconomierath	Britz	30	—	
			Summa	759	55	
	Hierzu die Gesammtsumme der früher veröffentlichten Nachweisungen mit			3820	25	
			Mithin zusammen	4579	80	

Berlin, den 28. September 1883.

Teltower Kreis-Communal-Kasse.
Hannemann.

Nichtamtliches.

Nachrichten aus dem Kreise werden unter dieser Rubrik gern unentgeltlich aufgenommen, auf Wunsch auch honorirt.

Unser Kaiser verließ am Donnerstag Homburg, nachdem bereits am Tage zuvor die Manöver des 11. Armeecorps ihr Ende erreicht hatten und begab sich mittelst Extrazuges über Frankfurt a. M. nach Wiesbaden, woselbst er im Schlosse übernachtete, um am nächsten Tage (gestern Freitag) der feierlichen Enthüllung des Nationaldenkmals auf dem Niederwald beizuwohnen.

Die Stadt Frankfurt hatte zum Empfang des Kaisers und der ihn begleitenden Fürstlichkeiten reichen Festschmuck angelegt. In der Begleitung des Kaisers befanden sich der Kronprinz und die Kronprinzessin, sowie die Prinzessin Victoria, der König von Sachsen, die Großherzöge von Sachsen und Hessen, die Erbgroßherzöge von Baden und Sachsen, die Prinzen Wilhelm, Friedrich Karl, Albrecht, Leopold von Preußen, der Erbprinz von Meiningen, der Fürst von Wied, die Staatsminister und Generalfeldmarschall Graf Moltke. Vom Bahnhofe aus begab sich der Kaiser, von den übrigen Fürstlichkeiten gefolgt, nach dem Palmengarten, in welchem die Stadt Frankfurt das Galadiner veranstaltet hatte. Die Tafel war mit prachtvollen goldenen und silbernen Geräthen aus dem Hausschatze des Barons Rothschild geschmückt.

Gestern Freitag Vormittag begaben sich der Kaiser und die oben angeführten Fürstlichkeiten mittelst Extrazuges von Wiesbaden bis zur Haltestelle bei Rüdesheim. Daselbst bereitgehaltene Equipagen führten dieselben nach dem Niederwald, wo die Ankunft beim Denkmal Mittags um 12 Uhr erfolgte. Nachdem die Enthüllung des Denkmals stattgefunden, nahm der Kaiser mit seinen fürstlichen Begleitern die Huldigung der Stadt Rüdesheim und demnächst in der Rheinhalle die Begrüßung der Städte Mainz und Bingen durch Deputationen entgegen. Hierauf fand alsdann auf dem Rhein vor dem Kaiser eine Paradefahrt der Dampferflotte statt. Um 2½ Uhr Nachmittags kehrte der Kaiser nach Wiesbaden zurück, woselbst dann zur Feier des Tages um 5 Uhr Nachmittags bei demselben im königlichen Schlosse ein großes Galadiner stattfand. Nach Aufhebung der Tafel besuchten die Herrschaften die Theatervorstellung im Theater. Heute Sonnabend gedenkt der Kaiser über Frankfurt, Karlruhe nach Baden-Baden weiter zu reisen, um dort am Sonntag im engsten Familienkreise den Geburtstag der Kaiserin zu begehen. Der gemeinsame Aufenthalt des Kaisers und der Kaiserin in Baden-Baden dürfte bis zur zweiten Hälfte des nächsten Monats dauern.

Die Kaiserin hat am Mittwoch Homburg verlassen und ist in der Nacht zum Donnerstag gegen 12 Uhr mittelst Extrazuges wohlbehalten in Baden-Baden eingetroffen. Ein Empfang war verbeten.

An den Vorsitzenden des Ausschusses für die Errichtung des Nationaldenkmals auf dem Niederwald, Staatsminister und Oberpräsidenten Grafen zu Eulenburg, hat die Kaiserin folgendes Handschreiben gerichtet:

„Ich empfinde den gerechtfertigten Wunsch, den mündlichen Ausdruck Meines Bedauerns darüber schriftlich zu wiederholen, daß Gesundheitsrücksichten Mir das Opfer der Verzichtleistung auf Meine Anwesenheit bei dem bevorstehenden Niederwaldfest auferlegen. Wie aufrichtig Ich an dieser vaterländischen Feier Theil nehme und wie sehr Meine Gedanken dieselbe aus der Ferne begleiten, daran zweifelt gewiß Niemand; um so mehr liegt Mir daran, es kund zu geben, daß jener festliche Tag auch in Meinem Herzen den dankbaren Widerhall findet, der ganz Deutschland in dem Wunsche vereinigen wird: Gott segne unser Vaterland!

Homburg v. d. H., den 22. September 1883.

Augusta."

Die Könige von Spanien und Serbien und der Kronprinz von Portugal haben am Mittwoch Abend Homburg verlassen und sich nach Paris resp. Wien begeben.

Das Nationaldenkmal auf dem Niederwald.

Am 28. September, dem Tage, an welchem vor dreizehn Jahren die alte deutsche Stadt Straßburg von den Unseren wieder erobert wurde, ist das herrliche Denkmal enthüllt, welches, vom Niederwalde nach dem Vater Rhein herab- und fern hin zu den Vogesen hinüberschauend, errichtet worden ist von der gesammten Nation zum Andenken an die deutschen Kämpfe und Siege, zum Preise der deutschen Einigkeit und Freiheit und zur Verherrlichung der Wiederaufrichtung des Reiches und der deutschen Kaiserkrone. Entsprechend der nationalen Bedeutuug dieses Denkmals hat Kaiser Wilhelm, umgeben von deutschen Fürsten und zahlreichen Vetretern des deutschen Volkes, diesem auf alter, sagenreicher und naturschöner Stätte errichteten Kunstwerke, welche deutsche Begeisterung, deutsche Eintracht und deutscher Fleiß geschaffen, selbst die höchste Weihe gegeben.

Auf einem der herrlichsten Punkte des deutschen Vaterlandes ist das Denkmal errichtet worden, vom duftigen Niederwald aus schaut es weithin in die Lande, thront und wacht es über den zu seinen Füßen ruhig dahingleitenden Fluthen des Rhein's, strebt es majestätisch zum Himmel empor, eine lebendige Erinnerung an die Neuerschaffung eines einigen deutschen Reiches. Die Stätte, an welcher sich Tausende versammelten zur Einweihung dieses erhabenen Denkmals einer bedeutungsvollen Zeit, sie ist reich an historischen Erinnerungen. Ueberall alte Ruinen, Kapellen und Kirchen, welche die Bilder einer längst verklungenen Zeit in uns wachrufen, wenn wir aber hinabblicken in das fruchtbare, herrliche Thal, welches sich nach Westen zu erstreckt, so stehen wir plötzlich voll und ganz in der Gegenwart, wir sehen den Strom der deutschen Krieger, welcher sich im Sommer des Jahres 1870 gen Westen in des Feindes Land ergoß, wir hören im Geiste den Trommelwirbel und die Trompetenfanfaren, welche Dentschland in den Kampf riefen gegen den Nachbarn jenseits des Rheines. Wie Mancher sah damals diesen gottgesegneten Gau des deutschen Vaterlandes zum ersten und zum letzten Mal!

Aber nicht nur Jenen, welche damals muthig dem Erbfeind entgegenzogen, ist dieses Denkmal errichtet. „Den Gefallenen zum Gedächtniß, den Lebenden zur Anerkennung, den künftigen Geschlechtern zur Nacheiferung". Mit diesen Worten, welche Friedrich Wilhelm III. dem preußischen Volke an dem Denkmal bei Berlin zurief, legte auch Kaiser Wilhelm am 16. September 1877 den Grundstein zu dem Denkmal der Germania auf dem Niederwald. Und die Urkunde, welche der Grundstein umschließt, und welcher der Kaiser und die Kaiserin, dann die anderen hohen Persönlichkeiten, welche der damaligen Feier beiwohnten, unterzeichneten, enthält die Worte: „Steht Alle einig zu Kaiser und Reich" und „Deutschland, Deutschland über Alles". Sechs Jahre sind seit jener Grundsteinlegung verflossen, sechs Jahre der Arbeit und der Schaffenslust, aber bereits im Jahre 1871, also vor nunmehr zwölf Jahren, wurde zum erstenmale der Gedanke zur Errichtung eines Denkmals an die glorreichen Tage von 1870/71 angeregt. Im November desselben Jahres war man sich bereits darüber einig, daß dieses Denkmal nur in einer Kolossalstatue der Germania zu bestehen habe. Gleichzeitig bildete sich ein Komitee, welches zu Sammlungen für das nationale Werk aufforderte. Alsdann schrieb man eine Konkurrenz aus, bei welcher der Entwurf des Professor Schilling in Dresden den Preis davontrug. Im Jahre 1874 wurde demselben die Ausführung des Denkmals übertragen, und im September 1876 war, wie man bereits bemerkt, das Werk bis zur Grundsteinlegung gediehen. Im Juli dieses Jahres, also neun Jahre nach Beginn der Arbeit, war das Denkmal soweit vollendet, daß es an die Stätte der Aufstellung überführt werden konnte. Zehn Tage, vom 6. bis zum 16. Juli, waren erforderlich, um den Haupttheil der Statue vom Fuße des Niederwaldes auf den Unterbau des Denkmals zu heben. Der Transport den Rhein entlang war ein Triumphzug gewesen. Am 24. Juli wurde das Bruchstück der Statue mit dem Hauptstück verbunden.

Das Denkmal selbst ist eine der großartigsten und vollendetsten Kunstschöpfungen aller Zeiten. Dasselbe gipfelt in der Kolossalstatue der Germania, welche, mit der Linken auf das lorbeerumwundene Schwert gestützt, mit der Rechten die Krone emporhebt, im Antlitz Kraft und Zartheit, Muth und Friedfertigkeit. An den Seiten des untersten Sockels erheben sich die Figuren des Krieges und des Friedens in fast vierfacher Lebensgröße; der Genius des Krieges steht gegen die Grenze zu, wendet aber das Gesicht nach der Heimath, deren Völker er mit dem gewaltigen Tuba aufruft zum Kampf. Der Friede steht mit dem Olivenzweig in der einen, dem Füllhorn in der anderen Hand. Zwischen diesen Statuen ist ein großes Relief angebracht, den Kaiser darstellend, wie sich um ihn die deutschen Krieger schaaren. Die Figuren sind in Lebensgröße, der Kaiser allein in der Mitte der Gruppe zu Pferde, unter den Kriegergestalten viele Portraits der Fürsten des Reiches, sowie der Feldherren und Staatsmänner. Unter dem Relief die Worte: „Lieb' Vaterland, magst ruhig sein, fest steht und treu die Wacht am Rhein." Auf dem oberen schmaleren Sockel, dessen unterer Theil mit heraldischen Abzeichen, zu oberst das eiserne Kreuz, geschmückt ist, steht die Inschrift: „Zum Andenken an die einmüthige siegreiche Erhebung des deutschen Volkes und an die Wiederaufrichtung des deutschen Reiches 1870—1871." An der rechten und linken Seite des Sockels befinden sich Reliefs, den Abschied und die Heimkehr des Kriegers darstellend, deren eigenartige Schönheit und Vollendung die höchste Bewunderung erweckt hat.

Der gestrige Tag wird nicht nur alle an der Einweihungsfeier unmittelbar Theilgenommenen, sondern das ganze deutsche Volk mit Stolz und Freude erfüllen. An einem Festtage, welcher der inneren und äußeren Einigkeit unseres Vaterlandes, welcher der Erinnerung an die ruhmvollen Thaten der Erhebung unseres Volkes galt, mußten alle Zwistigkeiten, aller Hader schweigen. In der Liebe zu Deutschland, in der Anhänglichkeit an Kaiser und Reich vereinigten sich ohne Ausnahme alle Parteien. Zu der Vertheidigung der Grenzen unseres Vaterlandes, zum Schutz und Schirm des heimathlichen Heerdes steht Alldeutschland zusammen wie Ein Mann. Das hat unser Volk bewiesen an jenen ernsten Tagen, deren Erinnerung das Denkmal auf dem Niederwald in Gegenwart von Fürsten und Volk geweiht ist, und das wird es auch ferner beweisen für alle Zeiten!

Viertes Gesangsfest des Teltower Kreissängerbundes in Glienicke bei Coepenick. Am 23. September feierte der Teltower Kreissängerbund in dem Garten des Gastwirths Herrn Haberecht in Glienicke sein viertes Jahresfest. Die Jahreszeit war nicht günstig gewählt. Feste im Freien müssen Sommerfeste sein, aber trotzdem reiht sich auch dieses Fest an Erhebung und Freudigkeit den vorhergehenden Festen würdig an.

Die Sammlung der fremden Vereine geschah im Hoffmann'schen Saale. Die heimischen Sängerchöre sammelten sich im Restaurant Hannemann und holten hier die anderen Vereine ab. Vor dem festlichen Einzuge erfolgte der „Willkommen" Seitens der Gesangvereine „Blaue Schleife" und „Eintracht" (Glienicke.) Hierauf begann der Einzug durch das mit Fahnen, Kränzen, Guirlanden und passenden Inschriften geschmückte Dorf bis zum Restaurant Hannemann, wo die Generalprobe abgehalten wurde.

Jeder Sänger begab sich nun in sein ihm zugewiesenes Quartier zum Mittagtisch. Um 4 Uhr begann das Concert. Es betheiligten sich daran die Gesangvereine „Hoffnung" und „Lyra" (Britz), „Blaue Schleife" und „Eintracht" (Glienicke), „Tempelhof" (Tempelhof), „Deutsche Eiche" (Buckow), „Eintracht" (Waßmannsdorf), „Amicitia" (Adlershof), „Deutsche Treue" (Groß Ziethen) und die Musikkapelle des Herrn Musikdirectors Zimmermann.

Nach dem Gesange des ersten Liedes: „Dies ist der Tag des Herrn" begrüßte der Bundesvorsitzende den Festort mit den schönen Worten Sturms und gab nachher einen kurzen Ueberblick über das Emporblühen, sowie über die Leiden und Drangsale des Ortes seit seinem 500jährigen Bestehen. Die segnende und gesegnete Arbeit, der mächtige Schutz der Hohenzollerschen Fürsten und die Gnade Gottes hätten den Ort so hoch gebracht. Zum Schluß, nach dem Gruß an die Sänger, gedachte er auch des 400jährigen Jubeltages unseres Dr. Martin Luther, pries ihn als den Schöpfer des evangelischen Gesanges und endete mit dem Aufrufe, mit einzustimmen in den evangelischen Sieges- und Triumphgesang: „Ein' feste Burg ist unser Gott." Und Musik, Sänger und die ganze versammelte Gemeinde stimmten kräftig mit ein und zum Himmel tönten die mächtigen Klänge des Chorals.

Hierauf folgten Einzelgesänge und Gesänge im „Großen Chor." Von Bedeutung waren die mit der Musikkapelle ausgeführten großen Chöre: „Aufruf an das Volk 1813!" von Kletke, und „Deutschland, Deutschland, du mir alles!" von Geßler.

Es sind dies schwunghafte Compositionen des Bundesdirigenten, die meisterhaft ausgeführt wurden und eins der köstlichsten Gedichte aus der großen Zeit der Befreiungskriege dem Volke wieder nahe brachten. Herr Hoff bewährte sich auch hier wieder als ein bewährter Meister seiner Kunst.

Der folgende Theil des Festes mußte des eingetretenen Unwetters wegen im Saale abgehalten werden. Vom Balkon desselben hielt der Bundesvorsitzende eine tiefgefühlte und Begeisterung erweckende Anrede über die Friedens- und Heldenthaten der glorreichen Hohenzollernfürsten und über ihre Verdienste um das deutsche Vaterland. Diese Ansprache gipfelte in einem Hoch auf Seine Majestät den Kaiser Wilhelm, welches mit Jubel- und Donnerschall durch den Saal brauste. Die Einzelgesänge, acht Volkslieder, von Abt, C. Kreutzer, Heim, zeigten einen großen Fleiß beim Einüben, Sicherheit und eine gewisse Freudigkeit bei der Ausführung. Jeder gab eben, was er vermochte. Der Abend führte die fremden Sängerchöre wieder in ihre Heimath.

Einen schrecklichen Tod fand vor Kurzem ein zweijähriger Knabe zu Kobbelsdorf bei Koswig. Derselbe begleitete seine Großmutter, welche aus der Brauerei einen Eimer heißes Wasser holte. Diese glitt hierbei jedoch aus, fiel über einen Stein und der heiße Inhalt ergoß sich über den ganzen Körper des armen Kindes, welches erst am zweiten Tage von seinen entsetzlichen Schmerzen durch den Tod erlöst wurde.

Teltow. Der Zustand des auf der Landstraße bei Seehof in den sogenannten Teltow'er Fichten von Strolchen lebensgefährlich mißhandelten Gastwirths Hentschel aus Schönow hat sich, zum Glück für diese, soweit gebessert, daß wenigstens vorläufig die Lebensgefahr beseitigt ist, wenn der Verletzte an seinen Kopfwunden auch immer noch schwer leidend darniederliegt. Die Strolche, von denen sich noch zwei Arbeiter und ein Kutscher in Untersuchungshaft befinden, sind lediglich durch die Wachsamkeit des Nachtwächters ermittelt, der die ihn persönlich Bekannten aus Giesensdorf hatte gehen sehen, und ihr Gespräch belauschte, aus welchem er schloß, daß sie nichts Gutes im Schilde führten. Als er später von dem auf Hentschel verübten Attentat hörte, bezeichnete er sofort die Schuldigen, die dann von den Gendarmen Ziehm und Staats sofort aus den Betten geholt und zur Haft gebracht wurden.

Das Schadenfeuer in Bergholz bei Potsdam, welches dort drei Bauergehöfte, vieles Vieh und die gesammte Ernte in der Nacht zum Montag vernichtete, hatte noch ein Nachspiel. Als das Feuer nahezu durch die Löschmannschaften erstickt war, brach plötzlich am entgegengesetzten Ende des Dorfes, in Folge einer eigenthümlichen Veranlassung, wieder ein Feuer aus. Aus einem Hause waren zur Sicherheit die Mobilien, bis auf einen Tisch, ausgeräumt, auf welchem eine brennende Petroleumlampe stand. Einige Haupt wild gewordenes Rindvieh rasten durch das Dorf bei dem Bemühen der Dorfbewohner, die Thiere einzufangen, geriethen zwei durch die offen stehenden Thüren in das Haus und in die Stube, wo sie den Tisch umliefen. In demselben Augenblick stand das Zimmer in hellen Flammen. Das Feuer wurde sofort angegriffen und glücklicherweise auf den Heerd beschränkt.

Steglitz. In Sachen der Entschädigungsfrage bezüglich des Unglücksfalles hierselbst veröffentlicht der „Reichs-Anzeiger" eine beachtenswerthe Mittheilung. Dieselbe bestätigt die Annahme, daß die Regierung ganz abseiten von juristischen Erörterungen einer Entschädigungspflicht, den billigen Anforderungen der Menschlichkeit thunlichst Rechnung tragen werde. Der betreffende Passus lautet.

„In Beurtheilung der Frage, ob den bei dem Steglitzer Eisenbahnunfalle Verletzten und den Hinterbliebenen der dabei Getödteten gesetzliche Entschädigungsansprüche zur Seite stehen, ist man nach der jetzt bekannten Lage der Verhältnisse in den maßgebenden Instanzen, wie wir hören, keineswegs ohne Zweifel, und wird die in der Presse mehrfach ausgesprochene Ansicht, daß von der Beschreitung des Rechtswegs für alle Betheiligten ein Erfolg zu erwarten sein würde, keineswegs so unbedingt getheilt. Dagegen ist man gewillt, den Rücksichten der Humanität nach Möglichkeit Rechnung zu tragen. Zu diesem Ende und um einer Ungleichmäßigkeit des Erfolges, welche sich bei dem gerichtlichen Austrage der Frage im Proceßwege für die Einzelnen ergeben könnte, vorzubeugen, ist von dem Minister der öffentlichen Angelegenheiten an Allerhöchster Stelle eine Ermächtigung erwirkt worden, welche es ermöglicht, von den auch nach Abschluß der schwebenden gerichtlichen Untersuchung etwa noch verbleibenden rechtlichen Bedenken insoweit abzusehen, als Humanität und Billigkeit die Bewilligung von Entschädigungen an die Betroffenen erfordern."

Friedenau. Laut einer Mittheilung der „Nat.-Ztg." ist der hiesige Bahnhof von Mitgliedern der Königlichen Betriebsdirektion besichtigt worden, und es hat sich dabei die Nothwendigkeit seines Umbaues herausgestellt. Die Frage, ob Ueberbrückung oder Unterführung der Schienenstränge vorzuziehen sei, wurde lebhaft erörtert. Es ist anzunehmen, daß eine Unterführung in unmittelbarer Nähe des jetzigen Bahnhofes in der Richtung nach Berlin beschlossen wird, zumal da einerseits das Terrain dort ziemlich tief liegt, so daß eine Unterführung leicht erfolgen kann, andererseits auch diese Stelle zum Uebergang für den lokalen Verkehr und die auf der entgegengesetzten Seite liegenden Ländereien die vortheilhafteste sein dürfte.

Rixdorf. Ein unheimlicher Fund wurde Montag Nachmittag von mehreren Arbeitern der Wollmachschen Sandgrube an der Westseite der Vereinsbrauerei gemacht. Die Arbeiter waren mit der Entfernung der oberen Erdschicht beschäftigt, als sie in einer ungefähren Tiefe von 2 Fuß auf ein menschliches Gerippe stießen. Nach dem Befund der Knochen zu urtheilen, schien man es mit der Leiche eines ca. 30 Jahre alt gewesenen, ziemlich großen Mannes zu thun zu haben. Von Kleidungsstücken waren nur noch einige Lederreste der Stiefel vorhanden, außerdem wurden noch Sporen mit einem Theil der Riemen mit Schnalle gut erhalten vorgefunden. Ferner sind eine Anzahl Messingknöpfe mit dem verschlungenen Namenszug S. K. und ein vergoldeter Knopf mit einem Eberkopf und ein silberner mit einem Wappen gefunden worden. Anscheinend hat man es mit der Leiche eines ehemaligen Soldaten zu thun, die einstweilen nach der Halle des Kirchhofes gebracht wurde.

Versammlungsbericht.

Steglitz, den 25. September. Herr Büchtemann hat den für gestern, den 24., angesagten Vortrag über Wirthschaftspolitik im Allgemeinen und die Steglitzer Bahnhofsverhältnisse im Besonderen nicht gehalten. Statt seiner sprach an derselben Stelle über dasselbe Thema der konservative Abgeordnete des Teltower Kreises, Herr Dr. Cremer. Der Vorstand des hiesigen konservativen Vereins hatte den Ausfall der fortschrittlichen Versammlung sofort benutzt, um eine konservative in Albrechtshof anzumelden. Der Saal war bis zum letzten Platz gefüllt, und mochten wohl 400 Personen anwesend sein. Herr Maurermeister Schmidt eröffnete die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, das bei den Versammelten ein begeistertes Echo fand. Herr Dr. Cremer, mit Beifall begrüßt, führte aus, daß unsere jetzige Wirthschaftspolitik konsequenter Weise auf die Verstaatlichung der Eisenbahnen hätte hinführen müssen. Die 50 verschiedenen Privateisenbahngesellschaften hätten durch darauf abzielende Tarife jeden Schutzzoll unwirksam machen können. Großes Erstaunen rief folgende Mittheilung aus den Motiven der Regierungsvorlage für die Eisenbahnverstaatlichung hervor: „Es giebt zur Zeit 184 allgemeine Tarife für den Verbandsverkehr der deutschen Bahnen unter einander mit 351 Spezialtarifen für einzelne Artikel und außerdem 199 allgemeine Tarife für den Verbandsverkehr mit dem Ausland nebst 314 Spezialtarifen für einzelne Artikel."

Das Bestreben der Actiengesellschaften, das Interesse des Consumenten der Erzielung hoher Dividenden nachzustellen, illustrirt Redner an einen Holztarif für Hannover. Dort betrug der Maximalsatz für das Ausland 35 Pf., der Minimalsatz für das Inland 45 Pf. (Hört! hört!)

Auch das unter dem liberalen Musterminister Camphausen entstandene Defizit von 72 Millionen habe die Eisenbahnen als neue Einnahmequellen erscheinen lassen. Selbst die härteste progressive Einkommensteuer hätte dieses Defizit nicht decken können, da unter den Millionen preußischer Steuerzahler nur 182,000 mit einem Einkommen über 3000 M. sich befänden. Wie richtig die Regierung gehandelt, gehe aus der eingetretenen Einnahmesteigerung der Staatseisenbahnen hervor. Diese habe betragen 1880 81 54 Millionen, 1881/82 80, 1882/83 104 Millionen und sei für 1883 84 auf 122,542,975 M. veranschlagt worden. Solcher Finanzerfolg könne sich sehen lassen. (Lebhafter Beifall.)

Auch betreffs der Zollgesetzgebung habe die Regierung einen gesunden Weg beschritten. In der Sitzung vom 17 Nov. 1882 konnte der Finanzminister sagen. Vor 10 Jahren bezahlten wir an das Reich 55 Mill., heute erhalten wir schon vom Reich 3[illegible] Mill. Diese Zahlen seien so groß, daß sie selbst auf der äußersten Linken müßten gesehen werden. (Lebhafter Beifall.)

In Frankreich, Belgien, Holland, England murre man über unsere Zollgesetzgebung, da alle diese Länder ihre Ueberproduction nicht mehr zollfrei auf unseren Markt werfen könnten, um unsere Production zu ertödten. Das Ausland fürchte die Erstarkung und die Concurrenz unserer nationalen Production. Eins könnten, wie sich Redner bei seinem letzten Aufenthalt in Paris vergewissert, die Franzosen nicht begreifen, daß Bismarck in Deutschland so verketzert würde; in Frankreich würde man ihn allgemein als einen nationalen Helden feiern.

Uebergehend zu den Steglitzer Bahnhofs-Verhältnissen, meint Redner, man müsse doch so viel Sachkenntniß der Regierung zutrauen, daß, wenn man Herrn Büchtemann an das eine Ende des Wagebalkens hänge und den Herrn Eisenbahnminister mit seinen Räthen an das andere, sie doch mindestens das Gleichgewicht sich halten müßten. (Stürmische Heiterkeit, Beifall.) Die Opposition im Abgeordnetenhause lasse sich dahin zusammenfassen: Wir sind nicht gegen den Umbau des Steglitzer Bahnhofes, sondern gegen den von der Regierung beabsichtigten Tunnel. Dieser aber sei gerade hier das entscheidende Moment, der Kostenpunkt dafür von 25,000 M. falle nicht ins Gewicht.

Als der Regierung das ablehnende Votum der Commission bekannt geworden sei, habe sie noch einmal das Projekt prüfen lassen. Das Resultat sei dasselbe gewesen. Darauf hin habe auch die Regierung auf Annahme der Vorlage bestanden. Er wolle nicht neues Oel in das Feuer gießen, sondern den Parteihader beschwichtigen. Aus der entsetzlichen Katastrophe möge Jeder die Lehre nehmen, daß nur auf Grund gegenseitigen Vertrauens solche Fragen eine befriedigende Lösung finden könnten. Man solle nicht immer zuerst an das Partei-Interesse denken. Unsere Devise sei: Christenthum, Vaterland, Monarchie. Würden diese Postulate erhalten, könne man sich über den Untergang einer Partei trösten. (Stürmischer Beifall.) — Herr Molenaer (Fortschritt): Von „befugter Seite" sei an jenem Schreckensabende geäußert worden: Herr Büchtemann trage die Schuld, das sei nicht wahr. (Stürmische Unterbrechung und Zurufe. Doch ist es wahr!) Andere Leute hätten auch gegen die Vorlage gestimmt. Herr Cremer führt den Nachweis, daß, wenn die Fortschrittsfraktion sich ebenso hätte belehren lassen, wie die freikonservative, sie mit ihren Stimmen der Regierungsvorlage die Majorität gesichert hätte. Was jene Aeußerungen anbetreffe, so könne er Zeugen stellen, daß nach Verwerfung der Regierungsvorlage Steglitzern gesagt worden sei „Nun habt ihr Euren Lohn, daß Ihr nicht fortschrittlich gewählt habt. Jetzt bekommt Ihr keinen Bahnhof." Auch er bitte, nicht Einzelne verantwortlich zu machen, sondern das System, nach welchem einmal in jedem Falle der Regierung Opposition gemacht werden muß. In dem Bericht des Herrn Hammacher heißt es. „Ebenso hoben die Herren Regierungscommissarien wiederholt hervor, daß Aenderungen in der Betriebsleitung bei der Fortdauer des jetzigen Zustandes mit der Wirkung einer ausreichenden Sicherheit des Verkehrs auf dem Bahnhofe nicht möglich seien und traten dieselben dem Vorschlage, nur die Unterführung der Albrechtstraße auszuführen und die hierfür nothwendigen Geldmittel zu bewilligen, mit der Bemerkung entgegen, daß mit der Ausführung dieses Bauwerkes erst vorgegangen werden könne, wenn die definitive Lage der Geleise auf dem Bahnhofe festgestellt sei. **Den letzteren Gesichtspunkt mußte man allseitig als richtig anerkennen.**" Man erkenne etwas als richtig an und verweigere der Regierung die Mittel. Wäre der Umbau sofort in Angriff genommen worden, hätte unmöglich bei einem solchen Bahnhof der Kourierzug mit rasender Schnelle durchfahren können. Herr Starke (Rixdorf) führt aus, daß schon unter dem Direktorium Büchtemann diese Mängel hervorgetreten seien. Jedes Mal habe Herr Büchtemann gegen eine Aenderung gestimmt, selbst als bei der letzten Berathung Herr Baumeister Quassowsky erklärte, daß er gegen Unglücksfälle keine Garantie mehr leisten könne. (Große Bewegung.)

Schließlich wurde folgende, von Herrn Geheimen Hofrath Schäffer eingebrachte Resulution einstimmig angenommen: Die am 24. Sept. c. in Albrechtshof tagende Versammlung spricht der königlichen Staatsregierung, speziell dem Herrn Minister Maybach ihren aufrichtigen Dank dahin aus, daß durch rechtzeitige Vorlegung des Projektes zum Umbau des Steglitzer Bahnhofes den daselbst herrschenden Uebelständen hat Abhülfe gebracht werden sollen, und hegt zu ihren erwählten Vertretern das feste Vertrauen, daß dieselben die königliche Staatsregierung auch ferner in diesen Bestrebungen unterstützen werden!"

Bekanntmachung.

Der **Fußsteig** von **Wilhelminenau** durch die Feldmark **Lüdersdorf** nach **Christinendorf** wird von Seiten der Interessenten **verboten.**

Lüdersdorf, den 24. September 1883.

Der Gemeinde-Vorstand.

Eisenbahn Directions Bezirk Erfurt.

Um den Besuch der Hygiene-Ausstellung in Berlin zu erleichtern, wird am

4. October d. Js.

ein Extrazug nach Berlin nach folgendem Fahrplan abgelassen werden.

Jüterbog ab	7 Uhr	51 Min.	Vorm.
Luckenwalde ab	8 „	12 „	„
Trebbin ab	8 „	32 „	„

Hierzu werden Retourbillets mit 6tägiger Giltigkeit zum einfachen Fahrpreise von

3 M. 90 Pf. II. Kl 2 Mk. 80 Pf. III. Kl. ab Jüterbog,

3 Mk. — Pf. II. Kl., 2 Mk. 20 Pf. III. Kl. ab Luckenwalde,

2 Mk. 10 Pf. II. Kl., 1 Mk. 50 Pf. III. Kl. ab Trebbin,

ausgegeben, welche zur Rückfahrt innerhalb der angegebenen Zeit mit allen fahrplanmäßigen Personenzügen berechtigen.

Freigepäck wird nicht gewährt.

Berlin, den 21. September 1883.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Eisenbahn Directions Bezirk Magdeburg.

Königliches Eisenbahn Betriebsamt Berlin-Magdeburg.

Am **Montag, den 8. October** cr. Vormittags 9 Uhr wird auf dem Bahnhofe zu **Schlachtensee** eine größere Pathie für Bahnzwecke unbrauchbarer eichener und kieferner

Schwellen

in Posten von 15 Stück öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung **verkauft** werden.

Holz-Verkauf

im Forstrevier Grunewald.

Am Donnerstag, d. 4. Octbr. cr.,

Vormittags von 10½ Uhr ab

sollen im Gasthofe zum **Prinzen Friedrich Carl** in **Zehlendorf** meistbietend bei freier Concurrenz versteigert werden.

I. Belauf Steglitz.

Tot. Jagen 74 und 82. Kiefern. 31 Rmtr. Kloben, 73 Rmtr. Spaltknüppel, 47 Rmtr. Reiser I. Cl., Lärchen: 1 Rmtr. Knüppel.

II. Belauf Pichelsberg.

Tot. Jagen 55 57 u. 63 Kiefern: 143 Rmtr. Kloben, 80 Rmtr. Rund- u. Spaltknüppel, 27 Rmtr. Reis I. Cl.

III. Belauf Wannsee.

Tot. Jagen 20 22 u. 26. Eichen 3 Rmtr. Kloben, 1 Rmtr. Rundknüppel, 1 Rmtr. Spaltknüppel, 8,5 Rmtr. Stockholz, Kiefern: 226 Rmtr. Kloben, 74 Rmtr. Spalt- u. Rundknüppel, 126 Rmtr. Stockholz, 3 Rmtr. Reiser I. Cl.

IV. Belauf Charlottenburg.

Tot. Jagen 16, 29, 31. Birken. 0,5 Rmtr. Kloben, Kastanien: 1 Rmtr. Kloben, 1 Rmtr. Stockholz, Kiefern: 165,5 Rmtr. Kloben, 1,5 Rmtr. Knüppel, 261 Rmtr. Stockholz, 1,5 Rmtr. Reis I. Cl.

Forsthaus Grunewald,
den 27 September 1883.

Der Oberförster

Zur Herbst-Aussaat

empfiehlt die vorzüglichsten Getreidearten von

Roggen und **Weizen**

in bester **Originalsaat** billigst, ferner: **Hyacinthen, Tulpen** und sämmtliche andere **Blumenzwiebeln** die **Samenhandlung** von

E. Boese & Co., Berlin C.,
70 Landsbergerstrasse 70.

Unser Herbst-Verzeichniss versenden wir auf Wunsch gratis und franco.

Ratten, Mäuse

werden durch meinen Giftweizen (nur tödlich für Nagethiere) in 3 Tagen beseitigt. Dose Mk. 2,50.

P Lohaus, Getreidehandlung,
Berlin, Skalitzerstraße 8.

Künstl. Zähne, Plombiren, spec. mit Gold, Kgl. Belg. Zahnarzt, **Berlin, Dr. Rob. Perl,** Kochstr. 54, hier nicht approb

---

Die

Original Singer Nähmaschinen

empfingen wieder auf der internationalen

Welt-Ausstellung zu Amsterdam

den

Höchsten Preis

das

Ehren-Diplom

wodurch aufs Neue die Vorzüge und Unübertrefflichkeit der Original Singer Maschinen bestätigt werden, insbesondere gegenüber den von anderen Fabrikanten ausgestellten meistens als „Singer", „Singer's System" oder dergl. ausgebotenen Nachahmungen, die theils nur zweite und dritte Preise (goldene und silberne Medaille), theils noch geringere oder gar keine Auszeichnung erhielten.

G. Neidlinger, Berlin, Leipzigerstr. 90,

Ecke der Markgrafenstraße.

Linoleum-Kork-Teppiche und Läufer,

anerkannt praktischster Fußboden-Belag, als

Specialität, nur allein echt und zu Engros-Preisen.

Musterproben, Kosten-Anschläge gratis. — Ausführungen unter Garantie.

Hugo Binder, Berlin SO., Köpnickerstr. 46. (Kein Laden.)

Sammet-Paletots

von 40 bis 150 Mark.

Diagonal- und engl **Velvet-Paletots, Umhänge** und **Fichus,** empfehle zu den

bevorstehenden Einsegnungen.

Ferner Regenmäntel, die neuesten Façons in größter Auswahl zu den bill. Preisen.

D. H. Daniel Nfg., Spittelmarkt 8 9, an der Gertraudtenbrücke. Berlin.

Abbruch Salz-Ufer 7 in Charlottenburg

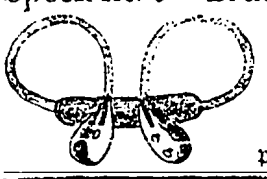
sind 800,000 beste **Mauersteine,** 1000 Cubikmeter **Kalksteine,** 1000 Fuhren gute **Klamotten** sofort billig zu **verkaufen.** Abfahrt auch zu Wasser sehr bequem.

Vom Abbruch

der früheren Dannenberg'schen Kattunfabrik, Berlin, Köpnickerstr. 3.

200,000 **Rathenow'er,** 200,000 weiße **Mauersteine, Mauersteinstücke, Granitplatten** und **Stufen,** 20,000 **Dachsteine, Balken Kreuzholz, Sparren, Fußböden** und **Schaalbretter, Flügelthüren, Fenster, Brennholz** u. s. w. mehr.

Specialität **Bruchbänder, Suspensorien, Leibbinden, Spritzen, Gummistrümpfe für Krampfadern u. s. w.**



R. Bauke, Bandagist,
Berlin C., Probststrasse 10.

NB. Bestellungen sowie Reparaturen werden gegen Nachnahme prompt und billigst besorgt.

F. W. Ollendorf,

Hutmachermeister

Berlin, Potsdamer-Straße Nr. 141,

Link-Straße- und Potsdamer-Platz-Ecke,

Fabrik und Lager elegantester Filz- und Seidenhüte, Chapeaux mecaniques, sowie Mützen, Jagdhüte, Strohhüte u. s. w. Reparaturen schnell. Preise fest u. billigst.

Eisenbahnschienen und Träger in allen Längen,

Stab-, Band-, Faconeisen, altes Eisen, Blech, Werkzeuge 2c.

W Höne, Berlin SW, Wilhelm-Strasse 6.

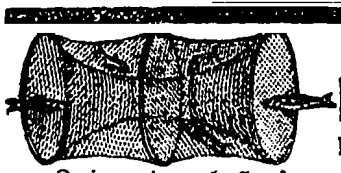
Trägerzeichnungen stehen auf Wunsch gern zu Diensten.

Verkauf von Baumaterialien.

Schaufenster u. Ladenthüren, Flügelthüren, Sechsfüllungs- u. Kreuzthüren, Thorwege, Doppel- u. einfache Fenster, Saalfenster, Balken, Fußboden, Schaalbretter, Anker, Kacheln sofort billig zu verkaufen **Berlin, Lindenstraße 16.**

Billig zu verkaufen: 20 Stück große und kleine **Schaufenster** können nach Zeichnung gemacht werden, großscheibige **Barquilfenster, Flügel-** und **Ladenthüren** mit Spiegelscheiben, **Kreuz-** und **Sechsfüllungs-Thüren.**

W Ransleben, Berlin, Pappel-Allee 104.



Die Mechanische Netz-Fabrik

Franz Klinder, Berlin C., Fischerbrücke 7.

liefert von jetzt ab alle Arten **Fischernetze** von Zwirn wie auch Hanfgarn in allerbester Qualität 5% billiger als jede andere Fabrik.

Chirurgische Instrumente, Apparate zur Krankenpflege.

Specialität: **Bruchbänder, Leibbinden für Schwangere, Suspensorien, Spritzen u. s. w.**

***A. Wende,* Bandagist, Berlin, 8 Seidel-Strasse 8.**

Für Damen weibliche Bedienung.

Danksagung!

Die Unterzeichneten sagen den lieben gastfreundlichen Bewohnern des Dorfes Glienicke bei Cöpenick für gütige und freundliche Aufnahme ihren besten Dank. Dank insonderheit den Behörden des Ortes für Gewährung des Festes und für Beschirmung desselben, Dank den lieben Einwohnern für die durch Freundlichkeit und Zuvorkommenheit erhöhte Gastfreundschaft und Bewirthung; Dank dem Fest-Komitee für die trefflichen Anordnungen für die Aufnahme und Bewillkommnung der Bundesmitglieder; Dank den lieben Einwohnern die durch Guirlanden, Kränze und sinnreiche Transparente uns das Fest verschönten; Dank dem Wirth des Festlokals Herrn **Haberecht,** für die **freiwillige** Errichtung des Podiums für 150 Sänger u. für die prächtige Ausschmückung seines Saales; Dank auch den übrigen Herren Restaurateuren Hoffmann und Hannemann für die Aufnahme und für die Ausschmückung ihrer Häuser und Säle! Dank Allen für die zahlreiche Betheiligung am Feste. Möge der Segen Gottes immerdar in den Häusern, über den lieblichen Gärten und den gesegneten Fluren des Festortes walten.

Der Vorstand
des Teltower Kreis-Sängerbundes.

Complete

Abessinier-Brunnen

Preis für 3 Meter Tiefe bei garantirt stündlicher Leistung von

60	100	170	250 Eimern
28	35	45	56 Mark

jeder Meter tiefer

1,40	1,80	2,30	3,40 Pfg.

Eiserne **Hofpumpen,** die **nie** einfrieren, von 36 Mark an.

Küchen-, Stall-, Druck-Pumpen, Leitungs-Röhren u. **Jauche-Pumpen** für **25 M.**

empfiehlt die **Pumpen-Fabrik** von

Carl Blasendorff, Berlin,
13. Grüner Weg 13.

Die gangbare Aufstellung der Brunnen übernehme billigst. — Preiscourante und Kostenanschläge gratis.

Damen-Mäntel.

Hiermit erlaube mir, auf meine seit 26 Jahren bestehende **Damen-Mäntel-Schneiderei** ganz ergebenst aufmerksam zu machen. — Fertige nach **Maaß Plüsch-, Sammet-, seidene, wollene** und **wattirte Mäntel** nach **neuesten Façons** unter **Garantie** des **guten Sitzens** und bester Arbeit, da ich Alles **persönlich** zuschneide und Alles unter meiner **speciellen Aufsicht** gearbeitet wird.

Stoffe und **Modelle** in großer Auswahl zur Ansicht und zum Verkauf.

Regenmäntel in allen Façons in **nur guten** und **dekatirten Stoffen** zum Verkauf.

Hermann Klas,
Schneidermeister,
Berlin, Schützen-Straße Nr. 16.

Berlin, Wilhelm-Strasse No. 84.
I. Etage,
n. d. Königl. Kriegsministerium,
zurückgesetzte, etwas fehlerhafte

Teppiche billig!

von 2 × 3 bis 6 × 7 Meter gross, 10, 15, 20, 30, 40 bis 100 Mark.

Smyrna-Teppiche

in neuest. Dess. mit Farbenfehl. für d. Hälfte d. Preises. Bettvorl. St. 3 u. 4 M.

Gardinen, Möbelstoffe

zu sehr billigen Preisen. Tischdecken St. 2, 3 u. 4 M. Fusskissen St. M. 1,50.

Sonntag bis 1 Uhr. Sonntag bis 1 Uhr.

Emil Biber.
Berlin, Wilhelmstrasse 84, I.
Ausserhalb gegen Nachnahme.

Jagd-Gewehre,

Lefaucheux- u. **Lankaster-Doppelflinten** u. **Büchsflinten, Patronen** u. **Munition. Patronenhülsen** von 1,90 Mk. an, **Revolver** von 7 Mk. an, sowie alle **Jagd-Utensilien** empfiehlt unter Garantie

F Knoth vormals **A. Lucas,**
Berlin, Lindenstraße 25.

Vom Bez.-Vorstande des

„List-Club",

Berlin, Post-Straße Nr. 20.,

werden **Administratoren, Inspectoren, Rechnungsbeamte 2c.** kostenfrei nachgewiesen, welche sich durch gute Atteste aus längerer Dienstzeit empfehlen, sich auch bereits zur selbstständigen Bewirthschaftung größerer Güter als durchaus tüchtig und zuverlässig bewährt haben, zum Theil noch in Stellung sich befinden.

Miesebeck an

Riekchen!

Noch einmal Riekchen, eh' wir scheiden,
Komm' her an Miesebecken's Herz!
Du sagst, Du kannst mir nicht mehr leiden,
Weil ick poussirte anderwärts? —
Ick sollte jemals Dein vergessen?
Nee, Riekchen, des is schlecht von Dir!
Was ooch die Herrschaft mochte essen,
Das beste Häppken jabst Du mir!
So lange Rothspon war im Keller,
Stand stets 'ne Pulle hinter's Spind; —
O Riekchen, denk von mir reeller,
Wo wär' ick denn so treulos sind!
Zum Zeichen, daß ich's ehrlich meene,
Pump' ich Dir um **zehn Thaler** an;
Weil in der **joldnen Hundertzehne**
Ick davor jrade kriegen kann:

Ueber 8000 Herbst- und Winter-Paletots zu herabgesetzten Preisen 15, 18, 20, 24, 27, 30, 33, 36 **Mk. Prima. 10000 engl. Herbst- und Winter-Anzüge bei uns nur** 15, 18, 20 24, 27, 30, 36, 38, 40, 42 **Mark Prima. 6000 Buckskin-Hosen** 6, 7, 8, 9, 10, 12 **Mk. Prima.** Schwarze **Anzüge** 20, 24, 27, 30, 36, 40, 42, 45 **Mark** ff. **Knaben-Anzüge und Paletots auffallend billig. Schlafröcke** u. **Joppen**, sowie **Kaisermäntel** werden **jetzt zur Hälfte des Taxpreises ausverkauft. Sämmtliche fertige Waaren** sind aus **reinwollenen Stoffen** gearbeitet, für deren **Haltbarkeit** und **Reellität** wir **unbedingte Garantie** leisten.

„Goldene 110."

„Berliner Concurrenz-Verein"
in Berlin.
Nur allein
110. Leipzigerstr. 110. 110.

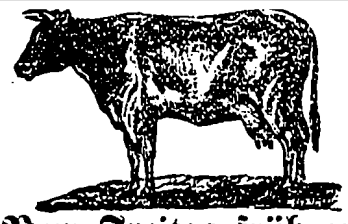
Auf Hausnummer **„110"** bitten **genau** zu achten.
Sonntags auch Abends geöffnet.

O. Schulz,

W. Berlin, Markgrafenstr. 59.

Oberhemden v. 3—18 Mrk.
Kragen, Manschetten, Schlipse, Tricotagen.
Nachthemden v. 1.75 bis 6 Mrk.
In grossartigster Auswahl sämmtliche fertige
Damen-Wäsche.
Alle Arten, für jedes Alter passende
Kinder-Wäsche.
Taschentücher, Handtücher, Tischzeug, Bettzeug.
Preis-Courante u. Proben franco.

Vom Sonntag, den 30. Septbr. an
stehe ich mit einem großen Transport
echt Holländer
Kühe und Kälber
in **Mariendorf** zum Verkauf.
F. Rehm.



Vom Freitag früh an
(als am 5. n. Mts.) haben wir einen Transport schwerer guter Dessauer
frischmilchender Kühe
in **Mariendorf** beim Gastwirth **Dahlemann** zum Verkauf.
Kühnast & Richter.

Große
Auction von Pferden.

Donnerstag, den 4. October,
Vormittags 10½ Uhr
sollen auf dem **Gesundbrunnen, Platz** Reinickendorfer- und Schulstraßen-Ecke
etwa 40 Pferde,
welche während des Sommers **in den städtischen Sprengwagen gegangen** sind, meistbietend versteigert werden.
Der Königl. Aukt.-Commissarius.
Hähnel, Berlin C., Scharrnstr. 11.

Ein Schafbock,

edle Rasse, zur Zucht, 14 Monat alt, steht zum Verkauf.
Birkenwäldchen Tempelhof, bei Berlin.

Original Singer Nähmaschinen

fünf Millionen im Gebrauch, vorigjähriger Verkauf 561,000 Stück,
sind an Güte, Dauer und vorzüglicher Construction unübertroffen und anerkannt die vollkommensten, leistungsfähigsten Nähmaschinen für den
Familiengebrauch wie für alle gewerblichen Zwecke.
Die Original Singer Maschinen sind vom vorzüglichsten Material und mit unvergleichlicher Akuratesse hergestellt, alle complicirten und nutzlosen Einrichtungen, die die Güte einer Nähmaschine nur beeinträchtigen sowie die Handhabung erschweren, sind daran vermieden, es sind daher nicht nur die einfachsten sondern auch die bestconstruirten Nähmaschinen der Welt.
Verkauf unter voller Garantie und ohne Preiserhöhung gegen geringe Anzahlung und wöchentliche Ratenzahlungen von Mk. 2. —
G. Neidlinger, Berlin SW., Belle Alliancestr 104.

Gebrauchte Baumaterialien.

Thorwege, Haus-, Flügel-, Kreuz-, Sechsfüllungs-, Balkon- und Ladenthüren, Schaufenster, innere Schaufensterthüren, Doppel-, Saal- und einfache Fenster, Windfang, Glaswände, eis. Treppen Fußboden, Scheuerleisten, Kreuzhölzer und Dachpappe, billigst zu verkaufen Berlin, Andreasstraße 56.
Lehner & Hempel.

Tuch- und Buckskin-Lager

von Adolf Eckardt, Berlin SW.,
Markgrafen-Strasse 104, neben Heinrich Jordan.
Empfehle mein reichhaltiges Lager von **Anzugs-, Hosen-** und **Paletotstoffen,** schwarzen **Tuchen** und **Buckskins-, Doubles-** und **Schlafrockstoffen.**
Vorjährige Muster und Reste billigst zu wesentlich herabgesetzten Preisen.

Als anerkannt bestes Mast- und Milchfutter offeriren wir
neues frisches
Palmkernmehl (Kraftfutter)

mit ca. 18 % Proteïnstoffen, ca. 35 % Kohlehydraten und ca. 5 % Fett mit
Mark 5
pro Centner ab Berlin, excl. Säcke, die zum Transport gleichen werden bei Entnahme von mindestens 100 Centnern. (Die Eisenbahntarife für 200 Centner sind am günstigsten.)
Da Palmmehl stets trocken, und darin über 90 % verdauliche Stoffe enthalten sind, so ist es das billigste **Kraftfutter.**
Ueber Eisenbahnfrachten von allen Stationen gehen gerne Auskunft; sowie wir auch auf Wunsch ausführlicher über das anerkannt gute, gesunde und nahrhafte Futtermittel berichten
Palmkern- und Cocus-Oel-Fabrik
Rengert & Co.,
Berlin C., Linienstrasse No. 81.

Wiederverkäufern Extra-Preise.

Zur Herbst- und Winter-Saison

empfehle mein **großes Lager wollener Sachen,** als:
Strick-Wollen in allen Farben von 2 Mark an das zugewogene Pfund.

Wollene Herren-Westen von 3,50 Mk.
Damen-Westen mit u. ohne Aermel von 2 Mk.
Wollene Strick-Jacken, sowie wollene **Arbeitshemden** von 1,50 Mk
Unterjacken sowie **Unterbeinkleider** v. 75 Pf.
Wollene Handschuhe mit Futter 20—30 Pf.
Feine wollene Tricot-Handschuhe, 4 Knopf lang, 90 Pf.
Wollene Damen-Unterröcke von 2 Mk. an.
Gr. baumwollene Damen-Unterröcke 1,25 Mk.

Besonders empfehle meine **rein wollenen Herren-** wie **Damen-Hemden** unter **Garantie,** nicht einlaufend von 3,50 Mk., dito **wollene Strümpfe,** nicht einlaufend von 1,20 Mk., sowie sämmtliche **Flanell-Sachen zu auffallend billigen Preisen.**
C. Wolffheim, Berlin, Markgrafenstraße 74.
Große Taillen- und Umschlage-Tücher in größter Auswahl.

Abbruch, Friedrichstr. 232, Berlin.

200,000 Mauersteine, **Clamotten, Balken, Kreuzholz, Fußboden, Schaalbretter, Schaufenster und Ladenthüren, Thüren, Fenster viel Brennholz, sofort zu verkaufen.**

Abbruch, früh. Kgl. Eisengießerei,

Wohngebäude Invalidenstraße Nr. 43.
400,000 Mauersteine, Klamotten, Oefen, Kochmaschinen, Fenster Thüren, Fußböden, Schaalbretter, Sparren, Balken, 42' lang, 80 Centner Zink sofort billig zu **verkaufen.**
A. Metzschker.

Allerbeste wasserdichte
Leinen-Pläne,

chemisch präparirt, unverstocklich, unter Garantie der Haltbarkeit in allen Größen. Anerkanntes bewährtes Deckmaterial für Getreide-, Mehl-, Müller-Wagen, Lohe 2c. Muster und Kosten-Anschläge gratis und franco.
Julius Kalmus, Berlin W.,
Magdeburgerstraße 32.

Abbruch Palais Raczinski,

Königsplatz 1 u. 2,
vor dem Brandenburger Thor
1,000,000 Mauersteine, moderne Fenster, Thüren, Oefen, Fußboden, Schaalbretter, Balken, Sparren, Kreuzholz, Kalksteine, Pflastersteine, Eisenbahnschienen. Ein großer Musiksaal zum Wiederaufbau sofort zu verkaufen.

Wasserdichte Segeltuche und Leinen

zu Plane 2c., sowie **wasserdichte leinene, halbleinene** und **wollene Stoffe zu Kleidungsstücken. Wasserdichte, weiche, lederne Handschuhe. Wasserdichte Stiefel** für **Damen** und **Herren,** aus **Lasting, Leder** und **künstlichem Leder. Künstliches Leder** zu **Knieschlägen** und **Wagenverdecken. Pferderegendecken** 2c. 2c.
C. Brasch, Alleiniger Fabrikant letzterer Artikel.
Berlin N., Metzerstraße 35.

Zehlendorf.

Restaurant Schweizerpark.
Sonntag, den 30. September
Musikalische
Familien-Unterhaltung.
Wirtz, Restaurateur.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich meine **Destillation am 2. October cr. in mein, meinem jetzigen Geschäft gegenüber gelegenes eigenes Grundstück verlege.**
P. Jacob, Teltow.

Ein in bester Gegend **Teltows** belegenes
Wohnhaus nebst Stallung
ist sofort aus freier Hand zu **verkaufen.**
Näheres bei **F. Rehfeldt** in **Teltow.**

Gesucht 6000 Mk.

zur ersten Stelle auf ein großes Grundstück in **Trebbin.** Feuerkasse 35,000 Mk. Offerten in der Exped. des Kreisblattes **sub G. 100.**

Kartoffel- und Getreide-Säcke.

1	Qualität v. best. Leinen, blaugestr. Stck.	1,25
2.	v. gutem „ und Drell	1,—
3.	„ u. ebenf. zu 3 Scheffel Inhalt	0,70

empfiehlt
M. Wolfenstein, Steglitz.

Böhmische
Bettfedern und Daunen

empfiehlt bei ganz streng reeller Bedienung
M. Wolfenstein, Steglitz.

Kleine und Mittel-Wohnungen

zu vermiethen
Gr.-Lichterfelde, Chausseestr. 27.

Gegen freie Wohnung und kleine Entschädigung werden
ordentliche Leute als Portier
für eine Villa verlangt. Näheres Inspector **Frisch** in **Seehof** bei **Teltow.**
Max Sabersky.

Zu **Dominium Groß-Beuthen** bei Trebbin kann ein
Pferdeknecht,
welcher beste Zeugnisse besitzt, sogleich in Dienst treten.

Für mein **Colonialwaaren- u. Delicatessen-Geschäft suche** 1 Sohn achtb. Eltern als
Lehrling.
W Abramowski, Berlin,
Belle-Alliancestr. 75.

Ein Maler-Lehrling

wird **verlangt** für Berlin. Zu erfragen bei
F. Weidler, Tempelhof.

---

100 gute Erdarbeiter

werden **gesucht** beim Bau Unternehmer **Lichtsinn.** Meldung. beim Schachtmeister **Griebach** bei **Trebbin** a. d. Nuthe.

Marktpreise.

		Berlin 26. Sept. M. Pf.	Mittenwalde. 26. Sept. M. Pf.	Zossen M. Pf.
Weizen	100 K.	18 50	20	— —
Roggen		16 —	15 50	— —
Gerste		16 60	15 —	— —
Hafer		15 —	15 —	— —
Lupinen		— —	16 50	— —
Erbsen	5 Litr.	— —	1 35	— —
Linsen		— —	1 30	— —
Kartoffeln	1 Mtch	— —	1 75	— —
Stroh	1 Schck.	— —	— —	— —
Eier	1 Mdl.	— 90	— 85	— —
Butter	500 G.	1 40	1 20	— —

Redacteur: R. Rohde.
Druck und Verlag der Buchdruckerei des Teltower Kreisblattes (Rob. Rohde),
Berlin W., Potsdamer-Straße 26b.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 78 des Teltower Kreisblattes pro 1883.

Ein Thaler

Kriminal-Roman von Ad. Streckfuß.

(Fortsetzung).

Noch ein Moment, dann stand auch der Polizeirath an der Seite des Verfolgten und ergriff ihn mit kräftiger Hand an der Kehle, diese wie mit einem Schraubestock zusammenpressend. Krampfhaft zuckend stürzte der Einbrecher nieder, die Sinne schwanden ihm und als er gleich darauf wieder zum Bewußtsein erwachte, fand er seine Hände zusammengekettet durch die eisernen Handschellen, welche ihm der dicke Herr in einem Augenblick mit bewunderungswürdiger Geschicklichkeit und Schnelligkeit angelegt hatte.

„Den Vogel hätten wir!" sagte der Polizeirath. „Verwundet, Doctor?"

„Nein, Herr Polizeirath."

„Sie, Sergeant?"

„Zu Befehlen, Herr Polizeirath!" erwiderte der Sergeant, der wieder aufgesprungen war und jetzt in strafester dienstlicher Haltung seinem Vorgesetzten begrüßte. „Aber nur ein Fleischriß. Gut gemeint hat's der Schuft, stieß mir das Messer gerade auf die Brust; aber es ist an meiner Schnupftabaksdose, die ich in der Brusttasche trage, abgeglitten. Nur ein Riß in's Fleisch, weiter nichts, das fühle ich."

„Desto besser. Blendlaternen anzünden. Wollen den Vogel ansehen."

Der Sergeant gehorchte, er zündete mit einem Streichhölzchen die Blendlaternen an und leuchtete dem auf dem Rasen liegenden gefesselten Einbrecher in das Gesicht.

„Wildmichel!" rief Fritz, der beim Laternenschein die häßlichen Züge des Wilddiebes erkannte.

„Also doch!" sagte der Polizeirath fast ein wenig verdrießlich. „Hätt's nicht gedacht. Frauenzimmerklugheit! Sonderbar. Sergeant!"

„Zu Befehlen, Herr Polizeirath."

„Durchsuchen."

Der Sergeant durchsuchte mit großem Eifer und durch die Uebung erzeugter Geschicklichkeit alle Taschen des Gefangenen und triumphirend zeigte er, was er gefunden hatte: außer einigen nicht nennenswerthen Kleinigkeiten einen kunstreich gearbeiteten, in einem feinen Lederetui befindlichen Schlüssel; ein kleines Stückchen seidener Schnur hing noch an dem Etui.

„Es ist der Schlüssel zum eisernen Geldschrank meines Bruders," sagte Fritz Stern, welchem der Polizeirath den Schlüssel zeigte.

„Wußt' es wohl, daß der Kerl die heutige Nacht benutzen würde;" sagte der Polizeirath, „aber daß der Wildmichel der Mörder des Barons sei, hätte ich nicht gedacht."

Wildmichel hatte bisher kein Wort gesprochen, widerstandslos hatte er seine Taschen durchsuchen lassen und nur mit stierem Blick bald den Polizeirath, bald den Sergeanten, bald Fritz Stern angeschaut, als er aber hörte, daß der alte Herr ihn den Mörder des Barons nannte, fuhr er jäh in die Höhe.

„Ich habe den Baron nicht gemordet!" rief er aus. „Als wir ihn fanden, Fräulein Elwine und ich, war er schon todt. Fräulein kann es mir bezeugen."

Der Polizeirath schaute den Wildmichel recht gutmüthig und freundlich an. „Soll mich freuen, wenn's wahr ist," sagte er; „aber woher hast Du wohl den Schlüssel hier?"

Wildmichel warf nur einen flüchtigen Blick auf den Schlüssel, dann aber stierte er vor sich nieder, — er zögerte mit der Antwort, erst nach langem Besinnen erwiderte er: „Im Walde gefunden habe ich ihn."

„So? Kanntest Du ihn?"

„Ja."

„Woher wußtest Du, daß der Schlüssel den Geldschrank des Barons schließe?"

„Die Leute im Dorf haben es erzählt, daß der Baron in seinem Schlafzimmer einen eisernen Schrank voll Geld habe und den Schlüssel trage er an einer seidenen Schnur und um den Hals."

„Was wolltest Du dort auf der Leiter?"

Wieder zögerte Wildmichel, er besann sich lange, ehe er antwortete, und als er es that, stieß er jedes Wort einzeln heraus.

„Wollte — — bin ein armer Kerl — der Teufel hat mich geritten. — Ich dachte, was nutzt dem todten Baron sein Geld? — — Fremde Leute bekommen es, — die sind ja ohnehin reich genug, — — — da wollte ich, — — nun ja, ich wollte mir aus dem Geldschrank so viel holen, — daß ich nach Amerika auswandern könnte. — — Ein Dieb bin ich, — das kann ein armer Kerl schon sein, aber ein Mörder bin ich nicht."

„Kannst nichts dafür, mein Galgenvogel, daß ich noch lebe!" rief der Sergeant ergrimmt.

„Still, Sergeant!" befahl der Polizeirath.

„Zu befehlen, Herr Polizeirath."

Wildmichel erwiderte nichts, er schaute den Sergeanten nur scheu von der Seite an; bebend erwartete er die weiteren Fragen des Polizeiraths, der aber wendete sich zu Fritz Stern, indem er sagte:

„Zu weiterem Verhör hier keine Zeit. Noch viel zu thun heut Nacht. Auch zwecklos. — Hier genug erreicht. — Giebt's Gefängniß in Nordenheim?"

„Nein, aber im alten Schloß Kabelwitz, — dort wird Forstgerichtstag abgehalten."

„Desto besser, haben dann den Wildmichel zur Stelle. Nach Kabelwitz zurück! Sergeant und Hans führen Wildmichel."

„Soll ich nicht die Leute wecken und anspannen lassen, Herr Polizeirath? Sie strengen sich zu sehr an."

„Nein. Ehe Leute wach werden und angespannt haben, sind wir in Kabelwitz. Kenne keine Anstrengung im Dienst. Vorwärts."

Und vorwärts ging's, voran der Sergeant und Hans, in deren Mitte der mit Handschellen gefesselte Wildmichel einherschritt, der Polizeirath und Fritz Stern folgten ihm.

Gesprochen wurde auf dem Wege wenig, der Polizeirath sann nach über die weiteren Schritte, welche zu thun seien und Fritz Stern war so tief in seine schmerzlichen Gedanken versunken, daß er keinen Versuch machte, ein Gespräch anzuknüpfen.

Als die verhängnißvolle Waldlichtung erreicht war, schlug der Polizeirath den Wildmichel leicht auf die Schulter. „Hier geschah der Mord!" sagte er leise.

Wildmichel schaute scheu nach der Lichtung hinüber, dann aber wandte er schaudernd das Gesicht ab: „Ich war es nicht!" murmelte er halb unverständlich. „Das Fräulein kann es bezeugen, ich war es gewiß nicht."

Der Polizeirath drang nicht weiter in ihn. Er hatte seinen Zweck erreicht, dies genügte ihm vorläufig. Schweigend wurde der weitere Weg nach Kabelwitz zurückgelegt.

X

Das Gefängniß im alten Schloß Kabelwitz war seit Jahren nicht benutzt worden. Es lag im Erdgeschoß der Ruine. Früher mochte es wohl ein recht sicherer Kerker gewesen sein, dafür sprachen die schweren vor den kleinen Fenstern angebrachten Eisengitter, die mit dickem Eisenblech beschlagene Thür von Eichenholz, jetzt aber erschien es dem Polizeirath keineswegs mehr geeignet für die Sicherung eines schweren Verbrechers.

Das eiserne Gitter hing nur noch lose in dem morschen Mörtel, ein kräftiger Mann hatte wohl wenig Mühe, es herauszubrechen und oben wurde es ihm leicht, sich durch das Fenster zu zwängen und in den nahen Wald zu entkommen. Ebenso wenig gefiel dem vorsichtigen Polizeimann der alte Arbeiter, der einzige Bewohner des alten Schlosses, dem der Major die wenigen noch bewohnbaren Räume desselben für sich und seine Familie überlassen hatte, gegen die Verpflichtung, im Fall einmal ein Gefangener eingebracht werde, Wärterdienste zu übernehmen.

Der alte Mann sah gar nicht zutrauenerweckend aus. — Er zeigte sich, als er mitten in der Nacht aus dem Schlaf geweckt wurde und sein erster Blick beim Oeffnen der Thür auf die Uniform des Polizei-Sergeanten fiel, so erschreckt wie ein Verbrecher, der fürchtet, zur Strafe gezogen zu werden. Als ihm gesagt wurde, er solle das Gefängniß für einen Gefangenen aufschließen, beruhigte er sich zwar etwas, aber immer noch blickte er mit scheuer Furcht den Sergeanten und den Polizeirath an, — seine Hände zitterten, als er in dem mächtigen Schlüsselbund den Schlüssel zur Gefängnißthür suchte und er besaß nicht die Kraft, das verrostete Schloß zu öffnen, der Sergeant mußte ihm helfen.

Auf Wildmichel warf der alte Mann einen Blick des Mitleids. Er nickte dem Gefangenen, als er sich unbeobachtet glaubte, freundlich zu und, — dem wachsamen Auge des Polizeiraths entging nichts, — er machte sogar den Versuch, sich an Wildmichel heranzudrängen; — dies aber verhinderte der Sergeant, der ihn barsch zurückstieß und seinen Gefangenen selbst in das Gefängniß führte.

„Gefällt mir nicht", — sagte der Polizeirath leise zu Fritz Stern. — „Der alte Kerl, Galgenphysiognomie! Hilft vielleicht Wildmichel zur Flucht. — Muß Sergeanten hier lassen. Unangenehm. Brauche ihn".

„Der alte Heinz gilt für einen ordentlichen, redlichen Mann", — entgegnete Fritz ebenso leise, — „aber es fällt mir ein, daß er in der That ein besonderes Interesse an Wildmichel nehmen muß, dessen Frau ist seine Nichte"

„Dachte ich's doch! Würde Morgen den Vogel ausgeflogen finden! Höchst fatal, daß Sergeanten entbehren soll, brauche ihn. Hat Falkenaugen, sieht Alles!"

„Vielleicht könnte Hans den Gefangenen bewachen. Er ist überaus treu und zuverlässig".

„Hm! Mag gehen, wenigstens für diese Nacht", — erwiderte der Polizeirath, dann fuhr er laut fort, indem er sich an Wildmichel wendete, der auf der hölzernen Pritsche sich niedergelassen hatte und, ohne seine Umgebung weiter zu beachten, vor sich hin starrte. — „Es thut mir leid, Wildmichel, kann Dir aber für diese Nacht die Handschellen nicht abnehmen. Morgen hoffe ich, sollst Du ein besseres Quartier bekommen, heute Nacht mußt Du Dich schon behelfen"

Wildmichel antwortete nicht, die freundlichen Worte des Polizeiraths gingen spurlos an ihm verloren. — „Störrischer Kerl!" sagte der Polizeirath leise zu Fritz Stern. „Wird Mühe kosten, werde ihn aber schon zahm machen. Sprechen Sie doch mit Hans, ob dieser die Ueberwachung des Kerls übernehmen will"

Fritz that es, Hans erklärte sich bereit, die Nacht bei dem Gefangenen zu wachen, er erhielt vom Polizei-Rath die Instruktion, in dem Gefängniß zu bleiben, sich aber durchaus in kein Gespräch mit Wildmichel einzulassen, in wenigen Stunden solle er durch den Sergeanten abgelöst werden.

Der alte Heinz hatte mit dem Schlüsselbund in der Hand bei Seite gestanden, während diese Unterhandlung, von der ihm kein Wort entging, geführt wurde, — jetzt fragte er mürrisch: „Wenn der hier wacht, bin ich wohl unnütz. Meinetwegen, aber wenn er den Wildmichel laufen läßt, mich geht's nichts an, ich kümmere mich nicht darum!" Mit diesen Worten warf er das Schlüsselbund klirrend Hans vor die Füße und entfernte sich.

Noch einmal ermahnte der Polizeirath Hans zu strenger Wachsamkeit, er schärfte ihm dringend ein, sich weder mit dem Wildmichel, noch mit dem alten Heinz in ein Gespräch einzulassen, auch vor dem letzteren sich in Acht zu nehmen, — dem Sergeanten befahl er, die Handschellen genau zu untersuchen, ob sie festgeschlossen und eng genug seien, um nicht abgestreift werden zu können, — dann erst, nachdem er von beiden Seiten die beruhigendsten Zusicherungen erhalten hatte, gab er das Zeichen zum Aufbruch, — Fritz Stern und der Sergeant folgten ihm, der letztere erst, nachdem er das Schlüsselbund aufgenommen und die Thür hinter sich verschlossen hatte.

Hans blieb mit dem Wildmichel allein. Er fühlte einen gerechten Stolz auf das ihm geschenkte Vertrauen, ihm sollte der Gefangene gewiß nicht entweichen und wenn der alte Heinz etwa gar im Bunde mit dem verdammten Mörder wäre, dann sollte sich der nur in Acht nehmen, mit den Beiden wolle er schon fertig werden!

Er ging in dem engen Gemach auf und nieder. Es war ein ermüdender Gang, immer, wenn er fünf Schritte gemacht hatte, mußte er wieder umkehren, ihm wurde bald ganz schwindelig im Kopf von dem ewigen Drehen und Wenden. Er hatte bei Tage schwer gearbeitet, dann vor der Thür des Zimmers, in welchem der ermordete Baron lag, Wache gehalten und zuletzt noch den Weg nach Nordenheim hin und zurück gemacht, so rüstig er war, so fühlte er doch, daß ihm die Füße schwerer wurden. Das Auf- und Abwandeln konnte er nicht länger aushalten, er mußte sich setzen.

Ein hölzerner Schemel ohne Lehne war außer der Pritsche das einzige Möbelstück in der engen Zelle, Hans setzte denselben neben die Thür, die Stallaterne, welche der alte Heinz in der Zelle zurückgelassen hatte, stellte er neben sich, so daß ihn ihr Licht nicht blendete und er den auf der Pritsche sitzendenden Wildmichel genau beobachten konnte, dann setzte er sich auf dem Schemel, um ein wenig auszuruhen. Kein Schlaf sollte ihm in die Augen kommen, dazu war er fest entschlossen.

Wie schwer aber war es doch ihn zu verscheuchen! Kaum saß er, kaum ruhten seine müden Glieder, da wurden ihm die Augenlider doch gar zu schwer. Er stand auf, ging abermals in die Zelle auf und nieder, dabei wurde ihm aber nur noch schwindeliger im Kopf. Er mußte sich wieder setzen, es ging nicht anders.

Wenn er nur hätte mit dem Wildmichel ein Wort sprechen dürfen, das aber hatte ihm der fremde Herr streng verboten und der Wildmichel schien auch gar nicht geneigt zu einer Unterhaltung, der saß noch immer regungslos auf seiner Pritsche, das Haupt war ihm auf die Brust herabgesunken, er mochte wohl schlafen, denn er bewegte kein Glied. (Fortsetzung folgt).

Wenig kostspieliger Herzenskonflikt. Mit der Liebe ist's doch ein gar wunderliches Ding; sie kommt, sie geht, man weiß nicht wie. War da ein glückliches Brautpaar vom Lande, welches am letzten Sonntag seine Hochzeit feiern wollte und zu diesem Zwecke einen Saal gemiethet hatte. Die Vorbereitungen waren mit größter Umsicht getroffen worden, und Alles stand zu dem feierlichen Akte bereit, der zwei liebeglühende Herzen für immer vereinen sollte, als sich etwas ereignete, was Niemand vorausgesehen hatte. Ein alter Bekannter der Braut stellte sich dem Glücke der jungen Leute entgegen. Vor Jahren bestand zwischen dem unerwartet auf der Bildfläche erscheinenden, kühnen Jünglinge und dem jetzt einen Schritt vom Traualtar stehenden Mädchen ein Verhältniß. Dasselbe war allmälig erkaltet, und nachdem der Liebhaber das Dorf verlassen hatte, von beiden Seiten vergessen worden. Zufällig erfährt nun Bräutigam I, daß seine einstige Geliebte von einem Anderen heimgeführt werden soll. Da erwacht die alte Liebe wieder, vielleicht auch etwas Neid; er eilt herbei und bietet seiner Jugendliebe Herz und Hand an. Das Mädchen steht vor einer schwierigen Wahl und überläßt es schließlich beiden Anbetern, eine Einigung herbeizuführen. Dieselbe kommt auch richtig zu Stande, und zwar in der friedlichsten Weise; Bräutigam II tritt zurück, nachdem ihm eine Abfindungssumme von — 16 Mark ausgezahlt war. Die Hochzeit mit dem ersten Bräutigam findet in 14 Tagen statt. Es geht doch nichts über ein leicht zu befriedigendes Herz und über verträgliche Leute!

Steckbrieflich verfolgt werden aus dem Kreise von der Königlichen Amtsanwaltschaft beim Landgericht Potsdam:

1. Der Webergeselle Adolph Carl Scholz, zuletzt in Nowawes, am 20. März 1857 in Lübben geboren, wegen Körperverletzung,

vom Staatsanwalt in Verden

2. der Schlosser Emil Graun aus Coepenick, wegen Raubes;

vom Staatsanwalt beim Landgericht Berlin II.

3. der Schlächtergeselle Wilhelm Carl Neumann zuletzt in Rixdorf, am 20. September 1847 in Berlin geboren·

vom Amtsgericht Coepenick:

4. der Arbeiter Waldemar Stephan aus Coepenick, am 23. Mai 1858 daselbst geboren, wegen Uebertretung.

Gesucht werden vom Amtsvorsteher in Schöneberg

1. der Zimmergeselle Jaecke aus Zaeckerich;

2. der Bäckergeselle Bernhard Isidor Switalski, am 8. August 1855 in Möwe geboren, wegen Strafvollstreckung,

3. der Kutscher Gottlieb Zinke, am 6. November 1859 zu Ziegler geboren, behufs Strafvollstreckung,

4. der Hausknecht Herrmann Darbusch, am 22. Nov. 1860 zu Lupow geboren, wie ad 3,

5. der Arbeiter Aug. Schulz am 16. Januar 1848 zu Sommerfeld geboren, dem ein Strafmandat behändigt werden soll;

vom Amtsvorsteher in Nowawes:

6. der Webergeselle Carl Günther, am 24. Juni 1865 daselbst geboren, behufs Strafverbüßung·

vom Magistrat in Coepenick:

7. der Zimmermann Stephan, der ad 4 steckbrieflich Verfolgte,

von der Polizeiverwaltung in Zossen:

8. der Korbmacher und Schnellläufer Woitek Albert Zboren, am 13. April 1854 in Kotschanowitz in Schlesien geboren, der unter Polizeiaufsicht gestellt werden soll.

Handelsbericht.

Berlin, 27 September. Weizen. Loko 160—218 M. pro 1000 Kilo nach Qual., per Oct.=Novemb. 183 M., per November=Dez. 186 M., per April=Mai 196,50 M. bezahlt. Kündigungspreis 182 M.

Roggen. Termine niedriger. Loko 138—165 M. per 1000 Kilo nach Qual., guter russ. 150 M., alter inländ. 154 M., ab Kahn bez., fein neuer inländ. 162,50 M. ab Bahn, per Septbr.=Okt. 149 M., per Okt.=Novbr. 149,50 M., per Nov.=Dez. 151,50 M., per April=Mai 156 M. bezahlt. Kündigungspreis 148,50 M.

Gerste. 136—205 M. per 1000 Kilo nach Qual.

Hafer. Termine niedriger. Loko 128—165 M. per 1000 Kg. nach Qual., ost= und westpreuß. 131—144 M., pomm., uckerm., 132—144 M., schles. und böhm. 133 bis 145 M., feiner schles., preuß. und böhm. 146—153 M., neuer russ. 133—142 M. ab Bahn, per Sept.=Okt. 128 M., per Okt.=Nov. 128 M., per Nov.=Dezember 129 M., per April=Mai 136 M. bez. Kündigungspreis 127,75 M.

Erbsen. Kochwaare 183—210 M. bez., Futterwaare 163—180 M. bez.

Weizenmehl Nr. 0 gleich 25,75—24 M. bez., Nr. 0 und 1 gleich 23,75—22 M. bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 gleich 23—22 M. bez., Nr. 0 und 1 gleich 21,25—20 M. bez.

Berlin. Auftrieb· 2219 Rinder, 8352 Schweine, 1295 Kälber, 10,3?8 Hammel.

Rinder. In Folge geringen Auftriebes verlief das Geschäft glatter und zu gehobenen Preisen, auch wurde der Markt geräumt. Man zahlte für I Qualität 60—63 M., II 50—53 M., III. 44—47 und 4. 42—43 M. per 100 Pfd. Schlachtgewicht.

Schweine. Der Auftrieb war wiederum stark ausgefallen so daß im Geschäft und in den Preisen keine Besserung stattfand Russen fehlen. — Für Mecklenburger wurden 56 M., Pommern und gute Landschweine 52—54 M., Senger 47 bis 49 M., Serben 49—52 M., per 100 Pfd. bei 20 pCt. Tara, Bakoner 50—52 M. bei 45 bis 50 Pfd. das Stück Tara bezahlt.

Kälber. Bei schnellem, glattem Geschäft wurde Prima Qualität mit 56—61, 2. mit 50—55 Pf. per 1 Pfd. Schlachtgewicht erzielt. —

Hammel. Der Markt zog sich in die Länge und wurde nicht geräumt. Die Preise stellten sich für 1. Qualität auf 50—55 Pf., beste Lämmer bis 59, 2. 38—48 Pf. per 1 Pfd. Schlachtgew.

Wild= und Geflügelbericht.

Detailpreise. Gänse, hiesige 4—7,50 M., do. Hamburger 7,50—9 M., Enten, hiesige, 1,50—2,50 M. do. Hamburger 3—4 M., junge Hühner, hiesige 60 Pf. bis 1,10 M., Hamburger Küken 1—1,40 M., Suppenhühner 1,25—2,40 M., Tauben 40—60 Pf., Kapaune 2,50—3,75 M., Pourlarden, hiesige 4—7 M., do. Brüsseler 6,50—7 M. per Stück je nach Größe und Güte —

Gemüse= und Früchtebericht.

Detailpreise: Blumenkohl, hiesiger, 10—80 Pf., Erfurter 20 bis 50 Pf. pr Staude. Mohrrüben und Carotten 5—10 Pf. per Bund Wirsingkohl, 5—10 Pf., Weißkohl 5—15 Pf., Rothkohl 10—20 Pf. per Kopf, Kohlrabi 20—25 Pf per Mandel, Spinat 15 Pf. per 10 Liter. Grüne Bohnen 15—20 Pf., kleine zum Einmachen 20—30 Pf., Wachsbohnen 20 Pf. per 1 Liter. Schlangengurken 2—2,50 M. per Mdl., Traubengurken 0,50—1,20 M. per Mdl., Schnittlauch 5 Pf. per Bund, Champignons 1—2 M., Steinpilze 40—50 Pf Pfifferlinge 10—15 Pf., Mousserons 75 Pf. per 1 Liter. Petersilienwurzeln und Porree 20—30 Pf. per Mandel. Sellerie 40—80 Pf. per Mandel. Zwiebeln 8—10 Pf. pr. 1 Liter. Radieschen 10 Pf. per 2 bis 3 Bund. Rettige, 2 bis 10 Stück 10 Pf. Kopfsalat, 2 Köpfe 10 Pf. Salade romaine 30—50 Pf. Endiviensalat 30 Pf. per Staude. Teltower Rüben 25 Pf., weiße Rüben 20 Pf. per 1 Liter. Kartoffeln, 20—25 Pf. per 5 Liter.

Echt
franz. Champagner

	ab Packhof unverzollt	verzollt
Crême de Bouzy	2,20 Mk.	3,50 Mk.
Carte blanche	2,75 Mk.	4,10 Mk.
Carte d'or	3,10 Mk.	4,50 Mk.

in Original=Export=Kisten à 12 Flaschen incl Kiste empfiehlt die Weinhandlung von
Robert Dahms,
Köpnickerstraße 113a.
Probeflaschen à Flasche 0,25 Mark theurer.

L. Späth,
Baumschule
(125 Hektar umfassend),
Berlin SO., Köpnickerstrasse 154,
empfiehlt grosse Vorräthe von:
Obstbäumen in allen Formen.
…bäumen, Ziergehölzen,
…n, Rosen, Obstwildlingen, Forst-
…npflanzen, Erdbeer- u. Spargel-
…, Maiblumenkeimen und
Blumenzwiebeln.
…loge gratis u. franco.

Drehseile
für Maschinen=Betrieb ꝛc.
Hanfgurten zu Elevatoren, Fahrstühle, Deckel=Maschinen,
Hanftaue, Hanfschläuche, Feuerlösch=Eimer.
Troitzsch, Hanftau- u. Drehseilerei
Berlin S., Dresdenerstr. 52. 53. City=Hôtel.
Schöneberg, W., Hauptstraße 100.

Singer A.-Nähmaschinen
mit allen Verbesserungen 60 Mark. Ausführliche Preisliste gratis.
Boholz & Bieler,
Berlin W., Genthinerstr. 41.

Huste nicht
Tage lang, ohne etwas dagegen zu thun, denn Viele bezahlen leider einen vernachlässigten Husten mit dem Leben. Das nun seit 23 Jahren wirksamste **Hausmittel** gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, überhaupt gegen alle Beschwerden der Athmungsorgane, ist der **L. W. Egers'sche Fenchelhonig,** von dem jede Flasche zum Zeichen der Echtheit Siegel, Namenszug und die im Glase eingebrannte Firma von **L. W. Egers in Breslau** trägt. Derselbe ist in **Teltow nur allein** zu haben bei **J. F. Daske.**

100 Morgen Acker
…en freihändig auf 6 Jahre **verpacht**…den. **Cement=Fabrik Zossen.**

Pfandhaus.
I. Abtheilung I.
BERLIN,
69 Jäger-Strasse 69
Die im Versatz verfallenen, in Partien angekauften alten und neuen Herrengarderoben sollen unter Zustimmung der Direction für den vierten Theil des reellen Werthes gegen gleich Baar= und in Theilzahlungen schleunigst ausverkauft werden,
20 000 getragene und neue
Winterüberzieher
von **8, 10, 15, 20—30 Mark,**
8000 getragene, sowie neue Jaquett= und Rockanzüge
12, 20—30 Mark,
6000 hochelegante getragene und neue Hosen von 4 Mark an, 4000 Burschen= und Knaben Anzüge von 4 Mark an. Schwarze Gehröcke. Einzelne Röcke und Jaquetts in großer Auswahl.
Ein großer Posten Gold= und Silbersachen. 400 Goldene Herren= u. Damenketten. 60 Stück Goldene Herren= und Damenuhren. 1500 Silberne Ancre=Remontoire= und Cylinder=Uhren, Ringe, Berloques, Betten, Wäsche, Hüte, Schirme, Koffer, Kaisermäntel Leibröcke zu Taxpreisen.
Täglich, auch Sonntags, von Morgens 8 bis Abends 9 Uhr geöffnet.
Zur Theilzahlung ist Miethskontrakt nothwendig
Polizeil Koncessionirtes Pfandhaus.
I. Abtheilung.
BERLIN,
69 Jäger-Strasse 69
Das Directorium.

Leihhaus-Ausverkauf
72 Jägerstrasse 72
I. Abtheilung.
65 Jägerstrasse 65
II. Abtheilung.
Laut Beschluß der Generalversammlung v. 2. d. Mts. sollen die vorhand., hocheleg. neuen und wenig getragen. Friedrichstädt. Herrengarderoben, ff. Stoffe, Mode 1883/4, als:
12000 Winter=Ueberzieher,
streng modern, ff. Stoffe von 12—30 Mark,
14000 compl. Rock= u. Jaqu.=Anzüge, neu, v. 14 M. an,
bis zu den hocheleganteſten von 30—36 Mk., 5000 hocheleg. Burschen=Jaq. u. Knab.=Anzüge, 8000 eleg. reinwollene Hosen von 4—10 Mk., 5000 Röcke, ff. schwarze Anzüge, Hosen, Westen, Kaisermänt., Leibr., Jaq., Schlafr., Stief., Uhr., Ringe, Schirme, div. Goldsachen ꝛc. spottbill. f. d. viert. Theil d. reell. Werth. ausverkauft werd., täglich, auch Sonntags, v. 8 Uhr fr. bis 9 Uhr Ab.
Auf Wunsch wird Theilzahlung gestattet. Billigste Beleihung größerer Werthsachen.
Polic. conc Leihhaus. Die Direction.

Petroleum-Flaschen pro mille **80 Mark,**
sowie alle Sorten Flaschen und Bierkruken,
Bier-Flaschen mit Patentverschluss,
bedeutend ermäßigt. Preicourant **franco.**
Carl Erdmann,
Fabrikation von Flaschen (Specialität)
Berlin S., Annenstr. 17 18, besteh. seit 1850.

Möbel zu Ausstatt. in schwarz, Eichen=, Nußb.= und Mahagoni=Holz, Schränke, Garnit., Spiegel u. Stühle empf. außerst billig
Rob. Pomtow, Mauerstr. 87. I.

Für Materialisten, Restaurateure und Händler!
Einen Posten
Weiß= und Rothweine, Ungarweine ꝛc.
verkauft billig
die Weinhdlg. Berlin, Alte Jacobstr. 9.

PATENT- Besorgung und Verwerthung.
J. Brandt, Civil-Ingenieur
Königgrätzerstr. 131, **W. Berlin**
Etablirt seit 1878.

Werkzeugmaschinen
und Werkzeuge für Schlosser und Schmiede, **Dampfmaschinen Pumpen Transmissionen** ꝛc. stets vorräthig bei
L. Förster, Berlin,
Linienstr. 71. u. Lothringerstraße 53 54.

Walz= u. Façoneisen,
Bleche, Stahl und **Feilen, Gasrohre, Achsen** sowie altes **Nutzeisen** verkauft billigst
L. Förster, Berlin,
Linienstr. 71. u. Lothringerstraße 53 54.

Gegen die Leiden der Harnorgane.
Kräuter - Thee!
Erprobtes radicales Mittel
gegen
Stein, Gries, Nieren und Blasenleiden.
Drog. **Otto Geist,** Berlin, Wilhelmstr. 106
Broschüre und Auskunft gratis und franco.

Künstliche Zähne.
Plombiren, schmerzlos den Zahnschmerz beseitigen, sowie zu allen zahnärztlichen Operationen empfiehlt sich **R. Schomburg,** Zahntechniker, **Zehlendorf,** Teltowerstr. 19.

Saat=Roggen,
Probsteier Absaat verkauft 20 M. über höchste Berliner Börsen=Notiz
Rittergut Klein-Kienitz.

Julius Schultz'sches
Malzextract.
Gesundh.-Bier.
Berlin, Leipzigerstr. 71.
Seit vielen Jahren anerkanntes
Nähr- und Stärkungsmittel.
Hülfreich b. Brustleiden, Husten, Heiserkeit, schwacher Verdauung und Bleichsucht. 12 Fl. = 3 Mk. excl. Fl.

Den geehrten Einwohnern
Teltows und Umgegend
empfehle mein reich sortirtes
Eisen= u. Gußwaarenlager
engl und deutsche **Werkzeuge, Walz- und Band-Eisen, Kasten- und Einsteckschlösser** mit Messing-Garnituren, **Ketten, Draht. Stifte** ꝛc., **Kochplatten, Thüren, Rosten, Wasserkasten, Dachfenster** u. s. w. **Haus- und Küchengeräth** sowie **Galanteriewaaren, Pinsel und Bürstenwaaren,** einen großen Vorrath
DACHPAPPE
zu den billigsten aber festen Preisen.
G. Zesch in Teltow.

Obst - Verkauf.
Jeden Sonntag Vormittag
Birnen, Aepfel, Weintrauben.
Dom. Düppel bei Zehlendorf.

1 eleganter Glaslandauer und Doppelkalesche
mit Langbaum stehen **vorräthig bei**
F Gerhardt, Jüterbog.

Offerte für Hausfrauen!
Zur Saison empfehle
Himbeer-, Kirsch-
und
Limonaden-Extract
garantirt rein, per Kilo incl. Glas 1,50 M. (bei kleineren Quantitäten berechne den Literpreis,) sowie **alle Säfte** täglich frisch von der Presse. **Wilhelm Meyer,** Saftpresserei,
Berlin, Straußbergerstr. 12.

Mocca-Melange-Kaffee
von sehr feiner Qualität,
täglich frisch gebrannt,
½ Ko. 1,15 Mk.,
empfehlen und versenden bei 4 Ko. franco
Wander & Gutjahr,
Kaffee=Geschäft und Kaffee=Brennerei,
Berlin, Köpnickerstraße 140.

Nach neunjähriger, erfolgreicher Thätigkeit in **Jüterbog** als
pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer
habe ich in gleicher Eigenschaft, auf Wunsch der städtischen Behörden zu **Trebbin,** mit dem **1. October cr.** meinen Wohnsitz nach **Trebbin** verlegt. — Ich wohne daselbst bei Herrn **Kaufmann Tersch, Bahnhofsstraße.** — **Sprechstunden:** Morgens **bis 9** und Nachmittags **um 2 Uhr** — Anmeldungen für **dringende und auswärtige Krankenbesuche** auch zu jeder anderen Tageszeit.
Dr. Pickert.

Redacteur R. Rohde. Druck und Verlag von Rob. Rohde, Berlin W., Potsdamerstraße 26b.